

Bum Besuch meiner
Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Carl Schäfer, Conditior.

E. Breuninger zum Großfürsten, Stuttgart, Münzstr.



Abbildungen besonders beliebter und beständig vorrätiger Stücke aus dem Lager.

E. Breuninger zum Großfürsten, Stuttgart, Münzstr.

Bedeutend vergrößertes Lager in feiner Damen-Confection und feinen Damen-Kleide Stoffen.

Spezialität: Jackets, Paletots, Kragen, Goltkragen, Blousen, Röcke, Schürzen in unübertroffener Anwahl und zu billigsten Preisen.

Stofflager für Jackets, Paletots und Kragen.

Anfertigung Zuschneiden nach Mass. kostenlos.

Ercheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben.

Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 M. 25 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 30 S., außerhalb desselben 1 M. 50 S.

Schorndorfer Anzeiger
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Der Anzeigerpreis beträgt für die Ggelpaltene Beilage oder deren Raum 10 S., Kleinaussagen 25 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentliche Unterhaltungs-Beilage beigegeben.

Telephon Nr. 13

Nr. 199.

Freitag den 7. Dezember

1900.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Das Centrum hat heute mobil gemacht, seine Blöße im Hause sind fast vollständig beseitigt, aber auch die Mitglieder der übrigen Fraktionen sind sehr zahlreich erschienen. Am Bundesratsstische befinden sich der Reichskanzler Graf Bülow, Graf Posadowsky und Dr. Niederling.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Beratungsgegenstand der sogenannte „Toleranz-Antrag“, der von dem Abg. Dr. Lieber und dem gesamten Centrum am 23. November eingebracht Gegenstand betreffend die Freiheit der Religionsübung. Nach § 1 dieses Reichsgesetzentwurfs steht jedem Reichsbürger innerhalb des Reichsgebietes volle Freiheit des Religionsbekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu; den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Gleich zu Beginn der Beratung ergreift der Reichskanzler Graf Bülow das Wort zu folgender Mitteilung: „Im Namen der Verbündeten Regierungen habe ich die Ehre, nachfolgende Erklärung abzugeben. Obwohl sich die verbündeten Regierungen über gesetzliche Anträge, die aus dem Reichstage hervorgehen, erst schließlic zu machen pflegen, nachdem der Reichstag seinerseits Stellung genommen hat, halten sie es im vorliegenden Fall doch für notwendig, zu einer so ernsten, und das Gewissen des Deutschen Volkes berührenden Frage sich alsbald auszusprechen. Die Verbündeten Regierungen achten die Ueberzeugungen und Gefühle, die dem Antrage der Herren Abgeordneten Lieber und Genossen zu Grunde liegen. Sie setzen sich jedoch außer Stande, diesem Antrage zuzustimmen, welcher die verfassungsmäßige Selbständigkeit der Bundesstaaten auf einem Gebiete beschränken will, das sie der Zuständigkeit ihrer Landesgesetzgebung vorbehalten müssen. — Meine Herren! Die aus älterer Zeit übernommene Gesetzgebung dieses oder jenes Bundesstaates mag Vorschriften enthalten, die mit den in dem größten Teile des Reichs anerkannten Grundgesetzen freier Religionsübung nicht überall im Einklang stehen. Wenn ich für meine Person hoffe, daß derartige landesgesetzliche Disparitäten verschwinden werden — ich bin durchaus für Gleichberechtigung der Religionsgesellschaften — so muß ich als Reichskanzler mir doch vor allem vor Augen halten, daß meine Aufgabe darin besteht, den bundesstaatlichen Charakter des Reichs und die Autonomie der Bundesstaaten zu erhalten, in welchem Vertrauen umgeben und unerschütterlich zu erhalten, ist meine vornehmste Pflicht. Ich bin überzeugt, daß das hohe Haus dieser meiner Auffassung beistimmen wird.“ (Beifall.)

Die strikte Ablehnung des Toleranzantrages durch den Reichskanzler, noch ehe dieser die Begründung entgegengenommen hatte, kam völlig unerwartet. Die Ablehnung kam zwar in sehr verbindlicher Form, aber nichts desto weniger in entscheidender Weise: Die verbündeten Regierungen stellen den Zielen des Centrums, die königliche Oberhoheit des Staates zu beseitigen, einen Farnen, durch die einzelnen Landesgesetze unüberwindlichen Damm entgegen. Mit dieser Erklärung war einer etwaigen lebensschafflichen Debatte die Spitze abgebrochen; es lag übrigens auch gar keine Kulturkampfstimmung in der Luft des Sitzungssaales. Statt einer gespannten erregten Stimmung kam sehr häufig der Humor und schallende Heiterkeit zum Durchbruch; so besonders, als Abg. Eugen Richter seiner Verwunderung über das unerwartete Auftreten des Reichskanzlers mit der Bemerkung Ausbruch verleiht, er hätte geglaubt, der Reichskanzler wolle eine Erklärung über die Behandlung des Präsidenten Krüger durch die deutsche Regierung abgeben. (Stürmische, minutenlang anhaltende Heiterkeit.) Auch der sozialdemokratische Redner v. Dollmar bezeichnete einen vollen Heiterkeitserfolg, als er am Schluß seiner scharfen Auseinandersetzung mit dem Centrum dem letzteren schrieb: „Wir sind doch bessere Christen als Sie, wir thun denen wohl, die uns haßen, wir nehmen Ihren Antrag an!“ Merkwürdig ist dies bei der Sozialdemokratie, aber mit der Erweiterung, daß sie volle Religions-

freiheit für alle Staatsbürger und nicht nur für die anerkannten Religionsgemeinschaften verlangt. Auf einem ähnlichen Standpunkt stehen die freisinnigen Gruppen, die für jede Religionsgemeinschaft die Rechte einer juristischen Person verlangen.

Der Antrag begründet nicht, wie vorher angekündigt war, der fürmlich und rücksichtslos vorgehende Abgeordnete Gröber, sondern der diplomatisch gesuchte Dr. Lieber. Mit nicht zu verkennendem Geschick versuchte Lieber den Beweis zu führen, daß der Einwand des Reichskanzlers, der Toleranzantrag greife in die Sonderrechte der Einzelstaaten ein, als hinwiegend betrachten werden müsse. In dieselbe Reihe schlug in einer langen, zum Schluß mit großer Ungebuld angeführten Rede das bayerische Centrumsmitglied Dr. Pichler ein. Ueber eine Stunde lang unterließ der Redner mit trassen Fäz von disparitätlicher Behandlung der Katholiken in Thüringen, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen, den Reichstag. Im Hause selbst finden diese Beispiele statt der vielleicht von Dr. Pichler erwarteten Entrüstung meist nur Heiterkeit; für die Centrumspreßre werden sie aber ein wirksames Agitationsmittel bilden.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (konf.): Der Antrag ist so weitgehend, daß man die Konsequenzen nicht übersehen kann. Jedenfalls liegen staatsrechtliche Bedenken vor. Er bedeutet eine Schwächung der Souveränität der Einzelstaaten. Dem widersprechen wir. Es kann aber zweifelhaft sein, wie weit den prinzipiellen Bedenken gegenüber den Forderungen des Antrages im einzelnen stattzugeben wäre. Wir wollen daher der Kommissionsberatung nicht widersprechen und behalten uns weiteres vor.

Abg. Bassermann (nat.): Wir werden den Antrag lediglich nach seinem sachlichen Inhalt beurteilen, nicht nach den Gründen, die zu seiner Einbringung geführt haben. Der Kommissionsberatung sind wir nicht entgegen.

Es sprechen noch Graf Posadowsky, die Abg. Richter (fr. Vg.), Stodmann (Wp.) und Pichler (Ztr.). Nachdem dann noch der braunschweigische und der mecklenburgische Bundesratsbevollmächtigte das Einverständnis ihrer Regierungen mit den Erklärungen des Reichskanzlers ausgesprochen haben, wird der Antrag einer Kommission überwiesen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Nach der vorläufig abgeschlossenen Berechnung hat die Stadt 5750 Einwohner, nämlich 2895 männliche und 3055 weibliche. 1895 zählte man 5068, somit Zunahme 682.

Stuttgart. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Soden, hat den württ. Verkehrsbedienstetenverbände gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er sämtlichen Angehörigen der Württ. Verkehrsanstalten dasjenige warme Wohlwollen und Interesse zuwenden werde, das sie bei der schwierigen und verantwortungsvollen Berufstellung, die sie bekleiden, ermarnten dürfen. Auch Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Mittnacht hat versichert, daß er die Bestrebungen der Verbände auch fernerhin mit Interesse verfolgen werde. — Der in den letzten Tagen und Nächten in überaus reichlichem Maße gefallene Regen ist vielen Leuten recht erwünscht gekommen, namentlich unseren Landwirten, weil die zahlreichen Feldmäuse vernichtet wurden und die Brunnen wieder Wasserzufluß für den ganzen Winter bekommen haben. Das Erdreich hat nunmehr die für den Saatenstand, wie für die Bäume so überaus notwendige Winterfeuchtigkeit. Dazu kommt, daß auch die Flüsse wieder reichliche Wasserzufuhr in den Rhein tragen, wo die ziemlich lahm gelegte Schifffahrt jetzt in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann, was auch für die billige Beschaffung von Kohlen aus dem Unterhaingebiet sehr förderlich ist.

Aus Großheppach wird geschrieben: Seit Mittwoch mittag ist die Kems aus ihren Ufern getreten und überschwemmt das Thal. Der Verkehr Thalwärts, speziell der Eisenbahnstation Ebersbach, ist nur mittels Wagen oder über Grundbahn möglich.

Infolge des anhaltenden Regens ist der Bedarf rasch ge-

stiegen. Der Pegel an der Wilhelmstraße in Cannstatt zeigte gestern abend eine Wasserhöhe von 3 Meter. Weiteres Steigen steht zu erwarten.

Zur Wahlbewegung.

Der „Schw. Merkur“ schreibt zu den württembergischen Landtagswahlen:

Nun ist die erste Entscheidung gefallen! Zerplitterter als je, das ist der erste Eindruck. Es ließ sich voraussehen, daß bei der Masse der Wahlmandatarien auch zahlreiche Stichwahlen nötig würden, aber diese Erwartungen sind von den Ergebnissen der vorgezogenen Wahl noch übertroffen worden. Die Zahl der Wahlkreise, in denen schon der vorgezogene Wahlgang die Entscheidung gebracht hat, ist noch kleiner geworden als bei den 1895er Wahlen. Damals hatten 44 Abgeordnete bei den Hauptwahlen die absolute Mehrheit und waren damit gewählt; 26 Bezirke brauchten eine Stichwahl. Diesmal ist nun die Zahl der Stichwahlen auf 33 gestiegen und nur noch in der knappen Mehrheit der Wahlkreise, in 37 von 70, ist der Wähler des zweiten Gangs zur Urne ent-

schieden. Schlimmer ist die Parteilichkeit bei Landtagswahlen noch nie zu Tage getreten. Und welchen Umfang hätte diese Zerplitterung erst angenommen, wie allmächtig wären einzelne, sonst unbedeutende Minderheitsgruppen geworden, wenn nicht die nationalen Elemente von Anfang an Sonderwünsche und das Trennende zurückgestellt und dem Gemeinamen, alle gleichermäßen Verbindenden den Ausschlag gegeben hätten. So kamen, unbekannt mit den Grundgeden der einzelnen Richtungen, die erfreulichen Übereinstimmungen zwischen der deutschen Partei, den Konservativen und dem Bund der Landwirte zustande. Die Gegner suchten zuerst in rührender Harmonie von allen Seiten Prügel in den Weg zu werfen, mit denen sie aber höchstens gelegentlich aus Versehen sich selbst trafen. Man erinnert sich doch noch gut der Zeiten, in denen die Volkspartei die ausgesprochene oder unausgesprochene Wahlhilfe des Centrums schon im 1. Wahlgang genoh. Als diese ausbleiben anfang, fiel bei ihr das bekannte Wort: „immer noch links“. Keine zwei Hände braucht man, um die Einzelwahlen aufzugählen, in denen die Volkspartei nicht gegen die Interessen und die Kandidaten der Bürgerchaft die Lösung „mit aller Kraft für die Sozialdemokratie“ ausgegeben hätte. So lange ihre Führer — ein erheblicher Teil der Partei selbst will von der „Politik des Pessimismus und der Verzweiflung“ nichts wissen — in blindem Haß die Wahlführer der Sozialdemokratie als Bürgermächden, so lange kann sie selbst bei einiger Ueberlegung von den Freunden desselben keine Unterstützung erwarten.

Und nun die Ueberlegung: 37 Wahlen sind entschieden. Davon fallen auf die deutsche Partei 5 (2 hatte ihr gestern noch gnädig der Beobachter 2—3 aus „unrichtigster Quelle“ die Frankf. Ztg. zugestanden), je 2 auf Konervative und Bauernbund, 8 auf die Volkspartei, 16 auf das Centrum und je 2 auf die Wilden und auf die Sozialdemokratie. Die Gewinne auf nationaler und demokratischer Seite gleichen sich bis jetzt aus. Letztere gewannen mit Galler, der nun im Landtag sich mit der „schwarzen West“ beschäftigen kann, Freudenstadt, während die deutsche Partei Gall erordert hat. Außerdem ist die Volkspartei in noch 5 anderen Bezirken — im ganzen also sind es bei ihr mit Rothweil 7 Verlust — ausgefallen, in denen sie diesmal nicht mehr in die Stichwahl kam. Es sind dies Stuttgart Amt, Ludwigsburg Amt, Neckarfulm, Tuttlingen und Göppingen. Auch sind die übrigen zu erwartenden Siege Payers und Fr. Hauptmanns in Reutlingen und Gerabronn durch die Niederlage des bish. 1. Vorstehenden ihrer Fraktion, Schmidt, der sich von seinem alten Sitz (Ludwigsburg-Amt) vergebens in die Stadt geflüchtet hat, und die Thatfache, daß R. Hauptmann erst eine Stichwahl zu erproben hat, entschieden getrübt. Auch daß Prof. Heber in Welsheim trotz der „Deconomie“ des demokratischen Gegenkandidaten, Lehrer Rugler, so glänzend wiedergewählt ist, wird der Demokratie ein wenig angenehmes Gegenstück dazu sein, daß sich in Maulbronn bedauerlicherweise das Wahlglied dem Reichsanwalt Dr. Schall weniger günstig gezeigt hat. Von den „Wilden“ haben die parteilosen Stadtmagier-Marbach und Gnoth-Herrenberg (gegen den übrigens die Volkspartei noch einen Wahlkandidaten aufgestellt hatte) sofort gesiegt. Ueberwiegend schlecht abgeschnit-

Bilder
werden schön und billig eingerahmt bei
Paul Kohler.

Zu Weihnachtsgeschenken für Kinder
empfehle in größter Auswahl zu äußersten Preisen:
Puppen, bekleidet und unbekleidet in allen Größen, Celluloid-Puppen, Cell.-Köpfe mit und ohne Haar, Puppenstüben, Puppenstühlen, Puppenwagen, Puppenkutschen, Puppenbetten, Puppenstühle, Puppenwagen und -Sesseln, Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Laterna Magica, Dampfmaschinen u. Modelle dazu zum Anhängen, Gesellschaftsspiele, Baukasten, Wertzeugkasten, Zinnfiguren, Landsgeschichte, Exomachen, Götter, Säbel, Gewehre, Gurela-Gewehre und -Musketen, Trompeten, Figuren und Tiere zum Aufziehen, Wolltiere u. s. w. u. s. w.
Um zahlreichen Besuch bittet höflich
Gustav Boffaller,
am Marktplatz, vorm. Fr. Speidel.

Christbaumschmuck
in reicher schöner Auswahl.
Christbaumständer — Lichthalter, Springerlesmodel, Ansticker etc.
empfehle außerordentlich billig
Gustav Boffaller,
vorm. Fr. Speidel.

Mandel Ia. neue, Haselnüsse Ia. neue, sowie alle übrigen
Bäckartikel
in schönster Qualität zu billigen Preisen empfiehlt
Adolf Finckh.
Am 1. Januar oder sofort sucht ein
Laufmädchen.
Frau Oberamtsparaffiner Welt.

Speisenpreuer
kaufen beständig
Gebrüder Blumenstein,
Mannheim.

Eine bereits noch neue
Harsen-Bither
mit 38 Noten nicht billig, ab
H. Stegmaier,
Schillerstr. 700.

Mühlbauer-Gesuch.
Ein tüchtiger, kräftiger, junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, wird in einer Mühlenmühle gesucht.
Näheres bei
Seinrich Kraft, Wirt zum Reichsadler.
Jeden Tag frische
Süß-Butter
empfehle
Carl Schäfer am Markt.
Etwa 40 Btr. prima
Heu
und 10 Btr. Angersen verkauft.
Johann Köppl.

Konzert
am Samstag den 8. Dezbr. nachmittags 3 Uhr
im Saal des Vereinshauses in Winnenden
gegeben vom **Lehrergesangsverein Winnenden-Waldlingen** unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Sommersängers Sauer** aus Ludwigsburg zu Ehren
des Herrn **Professor Fink** in Göttingen u. des Herrn **Professor Burkhardt** in Birtlingen.
I. Platz 1 Mark. II. Platz 50 Pfennig.
Familienkarte, gültig für 4 Personen auf den 1. Platz, 3 M.
Eröffnung um 1/3 Uhr.
Schriftliche Vormerkungen besorgt der Schriftführer, Schullehrer **Beim enstoll** in Detschlebronn Post Winnenden.

Den verehrten Hausfrauen zur Nachricht, dass
Seeligs allein echter Stern-Kaffee-Zusatz
auf der Weltausstellung in Paris 1900 wegen seiner unübertroffenen Güte mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet wurde und wird ein Versuch jede Hausfrau zu ständiger Benützung veranlassen.
Seeligs Stern-Cichorien-Kaffee ist überall zu haben.

Tüchtige Cigarrenmacher & Wickelmacher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Gebrüder Schultes,
Schwarzenfabrik,
Seidenheim a. d. Bren.
Mietverträge empfiehlt die
Expedition des Blattes.

Komm und siehe!

Zu Weihnachts-Geschenken

empfeht in großer Auswahl:

Neuheiten in Photographie-Album,
Ständer & Rahmen, Postkarten-Album, Sammelkasten,
Schreib- und Poesie-Album,
Briefmappen & Schreibunterlagen, Brieftaschen etc.
in verschiedenen Formaten und Größen,
Briefschreiber und Briefwagen, Portemonnaies
von den billigsten bis zu den feinsten, Visitenkartentaschen,
Cigaretten und Cigarren-Etuis,
Damen-Taschen in verschiedener Ausführung,
Zintenzuge, Wandteller, Schauffiguren, Etageres,
eine große Auswahl in Bilder, Lithographien, gerahmt u. ungerahmt,
Necessaires aller Art, Handschuhkasten etc.

Schachtungsvoll
Paul Rösler.

Einrahmungen

von Bildern jeder Art
solid und preiswürdig.
Reiche Auswahl in
Leisten.

Carl Bacher,
Buch- u. Papierhandlung.

Ein jüngerer Knecht
welcher mit Pferden umgehen
kann wird bis 1. Januar bei
guter Bezahlung nach G. & P.
pingen gesucht. Auskunft bei
Carl Schäfer, Schorndorf.

Heinrich Feilner's
bester
Kräuter-Liquor
Fabrik: Hof in Bayern
ist unübertroffen.

Nürnberg prämiert 1882, Paris
1889 ausgezeichnet mit der gold-
enen Medaille.
Zu beziehen in Schorndorf bei
S. Moser, in Pflanzhäusern
bei **Chr. Rodenhäuser.**

Schwererträge empfiehlt
Druckerei ds. Pl.

Schorndorf.

Zu unserer am **Samstag den 8. Dezbr.**
in unserer Wirtschaft stattfindenden

Nachhochzeit

erlauben wir uns, alle unsere Verwandte, Freunde
und Bekannte freundlichst einzuladen.

**Chr. Geiger, Metzger
und Frau.**

Zu meiner reichhaltigen

**Weihnachts-
Ausstellung**

in
Conditoreiwaren

lade ergebenst ein.

H. Moser a. Bahnhof.

65. Jahrgang.

Ercheint fünf-
mal wöchentlich
und wird am
Montag, Dienst-
tag, Donnerstag,
Freitag und
Samstag aus-
gegeben.

Abonnements-
preis: Viertel-
jährlich hier frei
ins Haus 1. M.
25. -, durch die
Post bezogen im
Oberamtsbezirk
Schorndorf 1. M.
30. -, außerhalb
bestellen. 1. M. 1.50.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

65. Jahrgang.

Der Inventions-
preis beträgt für
die 46 Zeilen
Rechtzettel oder
deren Raum
10. -, Restame-
nten 25. -,
bei Wiederhol-
ungen entspre-
chender Rabatt.

Der Samstags-
Ausgabe wird
eine wöchentl.
Unterhaltungs-
Beilage beige-
geben.

Telephon Nr. 18

1900.

65. Jahrgang.

65. Jahrgang.

65. Jahrgang.

Schorndorf. Gasthof z. Krone.

Sonntag den 9. Dezember, abends 8 Uhr

Zither-Soirée

von Theodor Fetter, Zithervirtuos aus Stuttgart.

Eintrittspreis 40 Pf.

Sonntag den 8. Dezember 1900. — Im Saal.

Nur einmaliger

Großer Gesangs- und recitatorischer

Unterhaltungs-Abend

arrangiert von dem Recitator und Schriftsteller Herrn Josef
Jung, unter Mitwirkung der Concertfängerin Fr. C. G. J.
Schneider und der Hofkapellmeisterin Fr. Ida Zappe, Klavier-
part Frau Marie Jung

Programme an der Kasse. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 M., II. Platz 50 Pf.,
Stehplatz 25 Pf.

Im Vorverkauf bei Herrn Carl Bacher: I. Platz
80 Pf., II. Platz 40 Pf.

Um freundlichen recht zahlreichem Besuch bitten

Josef Jung.

Das Beste für die Augen

Kölnisches Wasser

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich em-
pfohlen bei entzündeten schwachen Augen u. Gliedern
(besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen)
feinstes und billigstes Parfüm.

In Fl. à 40, 60 und 100 Pf.

Alleinverkauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Speisefervice für 6 und 12 Personen,
Cafeservice für 6 u. 12 Pers. v. 3.20—4.00 M.
Bier- & Weinservice in allen Preislagen.
Deckelkrüge & -Gläser von 50 Pf. an,
Waschgarnituren steil. von 3.—14 M.,
**Glasschalen, Blumenwasen, Diaphanien,
Wandteller, Brotkapseln, Gebäckkasten,
Servierbretter u. s. w.,**
ferner **Nickelwaren** aus der Würt. Metall-
warenfabrik Geislingen, Zweigniederlassung Göttingen
empfeht in reicher Auswahl billigst,
letztere zu den von der Fabrik vorgeschriebenen
Preisen.

Gustav Boffaller,
am Marktplat.

Zum Backen

empfehle ich in frischer guter
Qualität:

Bugl. Mandeln,
bittere Mandeln,
Neap. Haselnüsse,
Citronat u. Orangeat
Nüssen, Zibeben,
Sultaninen,
Kranzfeigen,
Lafelfeigen,
Datteln,
Zwetschgen,
Birnchnitze,
Aprikosen,
Citronen u. Orangen,
Marmelade,
Schleuderhonig,
Lanthonig,
Staubraffinade,
Farinzucker,
Hagelezucker,
Christallzucker,
farbige Streuzucker,
Vanillezucker,
Vanillinzucker,
Chocolade u. Cacao,
Stärke, Mehl,
Mondamin,
Mehl Nr. 0 u. 00,
Süßholzwurzel,
Pottasche,
Bacoblatten,
sämtliche Gewürze.

H. Moser,
Conditör am Bahnhof.

Pianos

in anerkannt vorz. Qualität
und Solozarten.

Harmonium,
Violinen, Zithern,
Guitarrren,

sowie

Saiten und Bestandteile

zu allen Streich- & Schlaginstrumenten
empfeht bestens und ladet zum Besuch seines Magazins
ergebenst ein.

**Fr. Bacher, Instrumentenmacher,
Schorndorf.**

Gesangbücher

in großer Auswahl und schönster Ausstattung
bei

Paul Kohler.

Auf Weihnachten

empfehlen

Zitronat,
Pomeranzenschalen,
Mandeln, Zibeben,
Feigen, Rosinen,
ff. Schleuderhonig,
Bachhonig,
Citronen,
Ariz und Fenchel,
Vanille und
Vanille-Zucker,
Ceylon-Zimmt,
Madagewürz,
Süßholzwurzel,
Pottasche,
grünen und schwarzen
Thee, Chocolade und
Cacaopulver

offen und in Büchsen
zu billigen Preisen bei besten
Qualitäten

die beiden Apotheken.

Wan-Tschung Thee

Die interessanteste Erfindung an Teearten.
Nicht nur ein Genussmittel, sondern ein Heilmittel.
Nur bei uns in Schorndorf zu haben.

Eine wahre Freude

Zu haben in Schorndorf bei

H. Moser, Conditör, a. Bahnhof.

Zu Weihnachtsgeschenken

sehr geeignet:

**Visitenkarten,
Neujahrs-Gratulations-
Karten**

empfeht die

**C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
J. Köster.**

Es empfiehlt sich, mit den Bestellungen nicht bis zu
den letzten Tagen vor den Feiertagen zu warten, da die-
selben bis dahin immer sehr häufen und dann nicht mehr
alle Wünsche berücksichtigt werden können. Auch sind dann
viele Formate vergriffen und die Auswahl keine so große
mehr wie jetzt.

Zum Backen

habe eine schöne gelbe

Zibebe

zu dem billigen Preis von 40
Pf. abzugeben.

Carl Schäfer, Conditör.

Schorndorf.

Gaben

für die Arbeiter-Colonien,
Dornahof u. Gropelach, sowie
die Dienstbotenheimat Fellbach
u. Stammheim nimmt dank-
bar entgegen.

H. Moser,
Conditör am Bahnhof.

**Märbe
Laugenbretzeln**

empfeht täglich frisch.

C. Obermüller.

Mühlbauer-Ges. u.

Ein tüchtiger, fleißiger junger
Mann, der gut mit Pferden
umgehen kann, wird in eine
Kundennutze gesucht.

Näheres bei

**Heinrich Kraft, Wirt
zum Reichsadler.**

Gute alte wie neue
Weine

empfeht

C. Obermüller.

Auf ein Bureau

wird für Schreibarbeiten eine
guterlässige Person sofort ge-
sucht. Näheres bei der Red.

Mitbürger! Wähler!

Die Frankfurter Zeitung Nr. 337, drittes Morgenblatt, bringt als Wahlnachricht unter Schorndorf: **Sahn (W.P.)** 1988. Schrempf (D.K.P.) 1752 u. s. w.

Als Ueberschrift heißt es: **Landtagswahlen in Württemberg.** Privattelegramm der Frankfurter Zeitung. Stuttgart, 6. Dez. 12. 20 U. Unter den Erklärungen steht als erstes Zeichen: **W.P. = Volkspartei. Soz. = Sozialdemokrat. B. = Zentrum. D.K.P. Deutsche Partei. Konservative. Bund der Landwirte.**

Die Frankfurter Zeitung ist bekanntlich das Hauptorgan der Volkspartei und ist immer aufs Beste über württemb. Verhältnisse unterrichtet. Dieses Privattelegramm hat die Frankfurter Zeitung nicht etwa von konservativer Seite erhalten, sondern aus dem **Hauptquartier der Stuttgarter Volkspartei.**

Das große Welt- und Handelsblatt aus Frankfurt thut nun jedmännlich zu kund und wissen, und zwar der ganzen zivilisierten Welt, wo irgend diese Zeitung gelesen wird:

Herr Sahn ist unter die Volksparteiler gerechnet!

Offenbar ist dieser Schuß um genau 14 Tage zu bald losgegangen, zum unvermeidlichen Aerger und Verdruß des Sahn'schen Wahlkomites und der 13 „Parteilosen“, welche ihren Kandidaten gerne noch weitere 14 Tage ganz farblos und harmlos gehalten und gewünscht hatten. Diesen Wunsch der Schorndorfer Herren wußte eben die Frankfurter Zeitung offenbar nicht.

Jetzt hilft wohl auch kein Expreßbrief von Leonberg mehr etwas, noch sonstige Erklärungen und Flugblätter.

Herr Sahn ist nun ganz offenkundig unter den Reihen der Volkspartei aufgezählt und vor aller Welt als solcher proklamiert.

Wer Herrn Sahn wählt, wählt also einen Demokraten.

Wochenschau.

Schorndorf, 8. Dezember.

Die Landtagswahlen sind in 37 Wahlbezirken in erster Wahl zum Abschluß gekommen, in 33 Bezirken sind Stichwahlen nötig. Gärten wie die Verfassungsreform bekommen, wären wir ohne Stichwahlen schon am Ende. Wie sich die einzelnen Parteien unter sich zusammenfinden werden, ist heute schwer zu sagen, und wie der Landtag sich zusammenstellen nach den Wahlen, will wohl selbst der kühnste Prophet nicht heute schon vorhersehen. Wichtig ist aber, daß die sozialdemokratische Stimmenzahl um ca. 26000 sich vermehrt hat, die Demokratie dagegen um 20000 Stimmen abgenommen hat. Die Sozialdemokratie rekrutiert sich somit aus der Demokratie und wie lange wirks noch anstehen, bis die Sozialdemokratie die Demokratie vollends aufgesaugt hat. Das sind Zahlen die sprechen, die aber auch zu denken geben und wohl manchem, der im Unmut oder Uebermut aus einem anderen Grunde diesmal den Demokraten gewählt hat, wird diese Thatfache, daß er damit einen Schritt hinüber zur äußersten Linken gemacht hat, bedenklich vorkommen.

Im Reichstag erweist sich das Zentrum fruchtbar an allerlei Anträgen: Nicht bloß hat es seinen Antrag auf Wiederzulassung der Jesuiten allereits wieder eingebracht, sondern ist noch weiter gegangen und einen umfassenden Antrag ausgearbeitet, der auf nichts geringeres ausgeht, als das Verhältnis von Kirche und Staat durchs ganze Reich hindurch einheitlich zu regeln und jede Kontrolle über kirchliche Angelegenheiten und Angehörige, Bischöfe, Pfarrer, Mönche und Nonnen, über Erreichung von Klöstern und Einführung geistlicher Orden zu entziehen. Um der Sache von der staatlichen Kontrolle nicht bloß der katholischen, sondern auch der evangelischen Kirche zugesprochen werden; in Wirklichkeit gewinne die evangelische Kirche durch die Verwirklichung des Antrags so gut wie gar nichts, während die katholische Kirche bei ihren bekannten Ansprüchen in kurzer Zeit dem Staat als eigenes Weltreich gegenüberträte und ihn wie im Mittelalter zum Kampf auf Leben und Tod zwingen könnte. Daß das Zentrum seinem Antrag den Namen „Sozialantrag“ gegeben hat, macht ihn für uns Evangelische nicht schmählicher, zumal das Papsttum zwar da, wo es in der Minderheit ist, Toleranz fordert, aber da wo es die Herrschaft hat, die Toleranz verweigert und verflucht. Merkwürdig ist übrigens, daß dasselbe Zentrum, das sonst so eifrig über der Selbstständigkeit der deutschen Einzelstaaten wacht und erst neulich im württembergischen Landtag so angelegentlich vor „Verpreßung“ gewarnt hat, jetzt auf einmal die Ordnung des Verhältnisses von Kirche und Staat den Einzelstaaten nehmen und dem Reich übertragen will, bloß weil es auf diesem Weg die vorwiegend evangelischen Staaten eher den katholischen Interessen dienlich zu machen hofft. Man sieht, daß im Zentrum der römisch-katholische Herrschaftsgeist stärker ist als selbst die Reichsgeist. Jergend welche Aussicht auf Annahme hat der Antrag selbstverständlich nicht. Aber er wird den Zentrumsteuten Gelegenheit geben, sich in großartigen Reden vor aller Welt als die wahren Hüter der „Toleranz“ zu prästieren. Das ist gerade so wahr, wie wenn der mit sehr mächtigen Lorbeeren aus Südafrika nach England zurückgekehrte General Buller die „Humanität“ der englischen Kriegführung in Südafrika und die „Ehrenhaftigkeit“ jedes einzelnen britischen Soldaten rühmt.

Am Montag gelangte im Reichstag eine Interpellation des Centrums über die Kohlensteuerung zur Besprechung, in der der preussische Handelsminister und der Eisenbahnminister auf Grund amtlicher Erfahrungen sich über den Umfang der Kalamität äußerten und die Mittel angaben, die der Regierung zu Gebote stehen und die sie anzuwenden entschlossen ist, um die Wiederholungen der Kohlennot nach Möglichkeit zu begegnen. Als Gründe der Kohlenknappheit und der aus ihr sich ergebenden erheblichen Preissteigerung führte der Handelsminister den Ausfall an, den die Kohlen-Gewinnung in England, Böhmen und Sachsen in diesem Jahre erfuhr; die Wirkung dieses Ausfalles wurde umso fühlbarer, weil die Industrie einen Mehrbedarf an Kohlen hatte. Die Spannung, die hierdurch zwischen Nachfrage und Angebot entstand, konnte die heimische Kohlen-Produktion nicht überwinden, obwohl sie ihre Gewinnung um 10 Millionen Tonnen gesteigert hat. Daß der Großhandel die für ihn günstige Konjunktur auszunutzen, ist natürlich und auch nicht verwerflich, da er nur 2,50 bis 2,60 über die Grundpreise gegen das Vorjahr für die Tonne mehr berechnet. Der Hauptpreis-Ausschlag ist auf Konto des Klein- und Zwischenhandels zu setzen, der meist ungebührlich hohe, ja zum Teil wucherische Preise verlangt. Diese abnorme Preissteigerung wurde dadurch erleichtert, daß das Publikum, durch übertriebene Nachrichten von einer bevorstehenden langdauernden Kohlennot ängstlich gemacht, seinen Kohlenbedarf häufig zu beden unternahm. Im Reichstage wurden der Regierung nun verschiedene Mittel angetragen, mit denen einer Wiederholung der Kohlensteuerung nach Ansicht der Redner begegnet werden könnte. Einige dieser Vorschläge hat die Regierung sich zu eigen gemacht. So Vorschlag der Handelsminister, nach Möglichkeit auf eine Steigerung der Kohlenproduktion hinzuwirken zu lassen. Da in den nächsten 5 Jahren in Preußen 72 neue Kohlengruben in Betrieb genommen werden, wird die staatliche Kohlenproduktion schon im nächsten Jahre um 2 Millio-

nen, innerhalb 5 Jahren um etwa 12 Millionen Centner gesteigert werden können. Bezüglich des zweiten Vorschlags aus dem Hause, den Zwischenhandel einzuschränken, erklärte der Minister, daß sich der Zwischenhandel bei dem weitverzweigten notwendigen Vertrieb der Kohle absolut nicht entbehren lasse. Beschränkt aber könne der Zwischenhandel jedoch werden, und der geeignete Weg hierzu sei der Vertrieb der Kohle durch genossenschaftliche Vereinigungen. Die Staatsgruben-Verwaltung habe verfuhrsweise derartigen Genossenschaften ein größeres Quantum ihrer Kohlen-Produktion reserviert und zu Gunsten der Genossenschaften die Lieferungen an die Großhändler herabgemindert. Eine Kontrolle der Kohlenhändler, die eine wucherische Verteuerung der Kohle hintertreibt, sei durchaus erstrebenswert. Es müsse eine Centralstelle geschaffen werden, bei der die Konsumenten ihre Beschwerden vorbringen könnten. In Esen habe man in der dortigen Handelskammer ein scheinbar geeignetes Organ zur Entgegennahme und Entscheidung solcher Beschwerden gefunden. Vor einem Ausfuhr-Verbot glaubt der Handelsminister warnen zu müssen. Unsere Kohlenlager liegen alle an den Grenzen, die ausländischen zum Teile ebenfalls, so daß sich ein gegenfeitiger Handel mit Kohlen naturgemäß ergebe; und dieser Handel sei in Zeiten, in denen die Produktion die Nachfrage übersteigt, geboten. Wirtschaftliche Gründe sprächen auch gegen Ausfuhrzölle. Als Gegenmaßregel würde das Ausland auch seine Kohlenprodukte mit einem Ausfuhrzoll belegen, und ein Baumwoll-Ausfuhrzoll z. B. könnte unsere gesamte Textil-Industrie erheblich schädigen. Diesen Ausführungen des Handelsministers fügte der Eisenbahnminister seinerseits hinzu, daß die Kohlen-Ausfuhrzölle, deren Beseitigung im Reichstag genehmigt wurde, im Interesse einer gewissen Stabilität der Beförderungs-Bedingungen nützlich seien. Eine Aufhebung der einzelnen Staaten bewilligten Konzessionen würde Gegenmaßnahmen herbeiführen und so niemand nützen, wohl aber weite Kreise schädigen. Er, der Minister, könne nur hoffen, daß die günstige Entwicklung unserer gesamten Kohlen-Produktion anfallen und daß die Kohlen-Kalamität, die nicht allgemein sei, sondern nur einige Landesteile trafe, bald vorüber sein werde.

Die Lage der Engländer ist in Südafrika in neuester Zeit gar keine glänzende. Derzeit hat wieder eine englische Abteilung von vierhundert Mann mit zwei Geschützen zur Uebergabe gezwungen und ist jetzt mit andern Heerführern auf dem Marsch in die englische Kapkolonie begriffen, wo infolge der unmenslichen englischen Maßregeln der Haß der holländischen Bewohner gegen die englischen fürchtbar ins Glühende gekommen ist, so daß ein allgemeiner Aufstand nicht zu den Unmöglichkeitsten gehört. Unter diesen Umständen könnte den graufamen Lord Ritzener, der nun den Oberbefehl in Sü-